

Telegraphische Nachrichten.

Wesl, 18. Jan. Das Oberhaus nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Domainenabgaben, unverändert an.

Paris, 18. Jan. Der „Temps“ bespricht die jüngste Phase der griechisch-türkischen Angelegenheit und hebt hervor, Frankreich könne sich jetzt der von ihm ergriffenen Initiative entledigt und von jeder Verantwortlichkeit befreit ansehen; es sei jetzt Sache der Großmächte, darüber zu verhandeln, wie man die Vorläufe der Pforte aufnehmen wolle.

London, 19. Jan. Das Unterhaus setzte heute die Beratung der Adresse fort. Mac Carthy erklärte schließlich, den von ihm beantragten Zusatz, daß die Emissionen trügerischer Pächter bis zur Erledigung der Vorbild suspendiert werden sollten, zurückziehen zu wollen.

Petersburg, 19. Jan. Offizielle Meldung des General Stobeleff vom 13. Jan.: Am 11. d. abends 8 1/2 Uhr unternahm der Feind mit sehr großen Waffen einen Ausfall auf unsere Belagerungsarbeiten von der Front und von der linken Flanke aus, während er zugleich von der rechten Flanke aus und von der Mitte her unser Lager überfiel.

Die nach dem Plan vorgeschriebenen Belagerungsarbeiten wurden in der Nacht zu Ende geführt, auf die Festung wurde nach dem Abschlagen des feindlichen Angriffs ein verstärktes Bombardement eröffnet, das Innere derselben wurde während der ganzen Nacht aus Mörsern beschossen.

Deutsches Reich.

Die Provinz Posen wird, laut eines am d. 16. in Posen durch eine Verammlung der angesehensten Männer der Provinz gefaßten Beschlusses dem Prinzen Wilhelm zur bevorstehenden Vermählungsfeier eine Festgabe in Gestalt einer Kaminsky mit allegorischen Figuren überreichen.

Goethe in Schlesien.

Von Dr. Otto Zacharia.

(Nachdruck verboten).

Es ist bekannt, daß der Herzog Carl August in den ersten Tagen des Monats Juni 1790 aus Weimar nach Schlesien abreiste, um an den Übungen des preussischen Feldlagers theilzunehmen, welches zum Zwecke einer Demonstration gegen Oesterreich und Rußland in der Nähe von Breslau errichtet worden war.

Auf Wunsch des Herzogs begab sich auch Goethe nach Breslau, und derselbe Reisevergnügen, welcher den Dichter erst kürzlich von Verona nach Weimar zurückgeführt hatte, beförderte ihn nun aus Thüringen nach Schlesien.

Goethe lebte — wie er selbst erzählt — mitten in der bewegtesten Welt wie ein Einsiedler in sich selbst abgetheilt. Sein Geist war mit wissenschaftlichen Problemen beschäftigt, zu deren Betrachtung er auf der italienischen Reise angeregt worden war.

Breslau ist hiernach die Geburtsstätte aller der großen und bahnbrechenden Gedanken, die Goethe später in seinen naturwissenschaftlichen Schriften (und speciell in seiner Zoologie) veröffentlichte. Man kann die letztere Abhandlung, welche über die Bildung und Umbildung organischer Naturen handelt, nicht durchblättern, ohne über die Fülle von fruchtbaren Gedanken, welche in derselben niedergelegt sind, zu erstaunen.

es sich um eine Festgabe, die speciell von der Provin Posen gewidmet werden wird.

Der deutsche Landwirtschaftsrath beriet in seiner Sitzung vom 18. d. in Anwesenheit des Ministers Dr. Vucius das Abdruckereisen und seine Regelung. (Referent Deconomirath Robbe-Niedertoppstedt.)

Zu erblide in dem Landwirtschaftsrath die berufenen Vertreter der deutschen Landwirtschaft und hoffe, daß Sie dazu beitragen werden, die herren Bestände zu betheiligen. Jomeineleits verfolgte die Verhandlungen des Landwirtschaftsraths mit größter Aufmerksamkeit und werde Ihre Beschlüsse prüfen, wie es der Bedeutung ihrer Körperlichkeit zukommt.

Dem Bundesrathe sind zwei im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellte Denkschriften, bet. Änderung und Ergänzung des § 4 Absatz 3 und des § 5 Absatz 7 des Bahnpolizei-Besetzungs- und der Bestimmungen über die Befähigung von Bahnpolizeibeamten und Locomotivführern vom 12. Juni 1878 vorgelegt worden, damit derselbe über die vom Reichs-Eisenbahnamt formulirten Vorläufe Bescheid fassen.

Der zweite Punkt wird vorgeschlagen, daß diese Personen mindestens dreimonatliche Beschäftigung im Staatsdienste, Fertigkeit im Telegraphieren und Kenntnis der Functionen über die Behandlung der Apparate und Leitungen, sowie über den dienstlichen Gebrauch derselben, Fähigkeit über einen dienstlichen Vortrag eine Anzeige zu machen und Kenntnis der für die Verwaltung einer Telegraphen-Station geltenden Bestimmungen erlangt haben müssen.

Kassel, 18. Jan.

Es darf eine recht glückliche Idee des hiesigen nationalliberalen Wahlvereins genannt werden, daß derselbe heute zur Feier des sechzigjährigen Bestehens des deutschen Reichs eine Festlichkeit veranstaltete und zu derselben auch patriotisch fühlende Männer anderer Parteien eingeladen hat.

— Mit morgen, den 20. Januar, scheidet Herr Consistorialrath Domprediger Sode den Tag gekommen, an welchem er vor 25 Jahren in das Amt eines Predigers der hiesigen Domgemeinde eingetreten ist.

— Heute sind, wie wir hören, seitens des Vorstandes des Liberalen Wahlvereins die Einladungen zu dem Sectionsnitzlichen Parteitag am 30. d. an die Vertrauensmänner zur Besendung gelangt.

— In der vorgestern Abend in Wille's Restaurant stattgehabten Generalversammlung der hiesigen Schuhmacherinnung machte der Vorsitzende Herr Obermeister Lohmeyer zunächst Mitteilung von dem durch Doh erfolgten Ausscheiden des Mitgliedes Möhren.

— Der fabrikplamäßig 1 Uhr 2 Min. nachmittags von Sora hier entretende Personenzug kam gestern mit 1 1/2 stündiger Verspätung hier an, weil bei Station Forst (Kauzig) ein Radreifen im Zuge gesprungen.

— In Siebichstein sind, den Meldungen des dortigen Standesamtes zufolge, im Jahre 1880 lebend geboren: 428 Kinder — 269 männl., 219 weibl., darunter 6 Zwillinge und 4 mehrlingige Geburten.

— Die Handelskammer zu Halle a. S. Die Handelskammer hielt gestern ihre erste diesjährige Plenarsitzung ab. Der leitende Vorsitzende, Herr Commercienrath

des Innern aufzunehmen und das Ganze in der Anschauung geistigermaßen zu beherrschen. Daß dieses wissenschaftliche Verlangen mit dem Kunst- und Nachahmungstrieb in engster Verbindung steht, ist ohne weiteres klar und braucht nicht erst bewiesen zu werden.

Goethe war ein Mensch so aus einem Gusse, daß sein wunderbar intensives Denken und Treiben nur zu verstehen ist, wenn man sich alle Seiten seines reichen und regamen Geistes vergegenwärtigt. Er war, sobald eine Fülle von Erscheinungen auf ihn einströmte, diese bemüht, dieselben auf ihren Grund, ihr Princip zurückzuführen und wenn ihm diese gelang war, fand er sich aufgeregt und befricbtigt.

Linne's Philosophie der Botanik war damals seine tägliche Lectüre. „Nacht Schafepare und Spinoza“ — sagte er selbst — „hat am meisten Linne auf mich gewirkt.“ Unter solchen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß Goethe aus Italien nicht bloß mit einer großen künstlerischen, sondern auch mit einer reichen wissenschaftlichen Ausbeute nach Weimar zurückkehrte.

In Goethes Geiste stellt sich hiernach jedes Pflanzenindividuum als ein durch örtliche und klimatische Umstände modificirtes Abbild einer übermenschlichen Urschöpfung dar. Letztere ist allerdings nur in der geistigen Anschauung, nicht in der Wirklichkeit gegeben.

— Auf der Rückreise aus Italien verfolgte Goethe unablässig alle diese Gedanken und bald nach seiner Rückkehr schrieb er eine Abhandlung darüber nieder, die (1790) auch im Drucke erschien. Goethe wollte noch Erläuterungen und Abbildungen dazu geben, aber die Reise nach Breslau kam dazwischen und unterbrach die botanischen Studien.

— Goethe wollte noch Erläuterungen und Abbildungen dazu geben, aber die Reise nach Breslau kam dazwischen und unterbrach die botanischen Studien. Troz alledem ließ sich Goethe auch in Breslau von der Ausarbeitung seiner morphologischen Theorien nicht abziehen, sondern beschäftigte sich eifrig — wie er uns selbst berichtet — mit comparativer Anatomie.

— Goethe wollte noch Erläuterungen und Abbildungen dazu geben, aber die Reise nach Breslau kam dazwischen und unterbrach die botanischen Studien. Troz alledem ließ sich Goethe auch in Breslau von der Ausarbeitung seiner morphologischen Theorien nicht abziehen, sondern beschäftigte sich eifrig — wie er uns selbst berichtet — mit comparativer Anatomie.

— Goethe wollte noch Erläuterungen und Abbildungen dazu geben, aber die Reise nach Breslau kam dazwischen und unterbrach die botanischen Studien. Troz alledem ließ sich Goethe auch in Breslau von der Ausarbeitung seiner morphologischen Theorien nicht abziehen, sondern beschäftigte sich eifrig — wie er uns selbst berichtet — mit comparativer Anatomie.

In Goethes Geiste stellt sich hiernach jedes Pflanzen-

— Goethe wollte noch Erläuterungen und Abbildungen dazu geben, aber die Reise nach Breslau kam dazwischen und unterbrach die botanischen Studien.

Vertical text on the left margin, including 'Halle', 'Saale-Zeitung', and other fragments.

Berliner, beglückte die Eschländer, namentlich die wieder-  
geborenen Herren Handelskammermitglieder Ernst, Jung,  
Stedter (Halle), Thifort (Eilenburg), Böhl (Naumburg),  
Knabe (Freiburg) und Spielberg (Wolffebitt), sowie das neu-  
gewählte Mitglied Herrn Guido Müller (Halle). Aus der  
hierauf vorgenommenen Vorbildung für das laufende Jahr  
sind Herr Commerzienrath Berthel als Vorsitzender,  
Herr Bankier von der Halle als Stellvertreter der Vor-  
sitzender hervor. Die hiesigen Commissionen wurden im Besonderen  
nach der bisherigen Zusammenfassung auch für das lau-  
fende Jahr constituirt.

Die Rechnungslegung pro 1850 erfolgte durch Herrn Böhme  
und wurde die beantragte Decharge erteilt. Der vorgelagte  
Etat pro 1851 betrug in Einnahme und Ausgabe mit 10,400 M.  
und wurde zu dessen Deckung die Ausschreibung eines Beitrages  
von 7 Brod von der Gewerbesteuer vom Handel (wie im vorigen  
Jahre) beschlossen.

Die Eingänge seit der letzten Versammlung und sonstigen  
Mittheilungen dankte Herr Commerzienrath Berthel zur  
Kenntnis der Versammlung; wir erwähnen daraus folgende:  
Die Handelskammer zu Offenbach fordert zur Unter-  
stützung eines Antrages an das Reichspostamt auf, der dahin  
zielt, das Maximallimit für den einfachen Brief von 15 auf  
20 Gramme zu erhöhen und das Porto für Drucksachen im Ge-  
wicht von 50 bis 100 Gramme auf 5 Pf. zu ermäßigen.

Die Handelskammer zu Mannheim theilt mit, daß sie ihre  
vorjährige Petition an den Reichstag gegen die Vorschläge und  
Quittungsbescheide-Vorlage nunmehr an den Bundesrath gerichtet  
hat und fordert zur Unterstützung auf.  
Die Besondere Handelskammer zu Mainz und zu Magdeburg  
haben Eingänge an das Abgeordnetenhaus, betr. den Gesetzentwurf  
über die Eisenbahnrechte gerichtet und senden Abschriften  
dieser zur Kenntnissnahme ein.

Die Handelskammer zu Hannover überreicht Abdruck  
einer Petition an das Abgeordnetenhaus, betr. die am 1. Jan.  
dort eingeführte obligatorische Güterabfuhr von der Eisenbahn,  
zur Kenntnissnahme.

Die Vertreter der Kaufmannschaft zu Magdeburg wollen  
von dem Herrn Arbeitsminister wegen der Schwierigkeiten und  
Frachtkostenüberhöhung bei der Beförderung von langen Eisenstangen  
vorstellig werden und fragen an, ob sie auf diesbezügliche Unter-  
stützung rechnen können. Die Kammer hat die Anfrage in be-  
stimmtem Sinne beantwortet.

Einen Antrag des Herrn Ernst wegen Einführung direkter  
Eisenbahnen von Mainz zu Mainz, Wiesbaden und hinüber  
hat die Handelskammer beifolgendermaßen an die Königl. Eisen-  
bahndirection in Magdeburg gelangen lassen. Antwort steht  
noch aus.

Die Handelskammer zu Posen hat eine Anfrage wegen  
der Denaturierung des Branntweins zu Holzspiritus wegen der  
Zölnerlei an die hiesige Kammer gerichtet. Eine vorläufige An-  
frage des hiesigen Zollinspektors hat ergeben, daß letztere be-  
zürten Branntwein überhört nicht verwenden. Es soll in  
der Presse wie auch in direkten Mittheilungen an die be-  
treffenden Gewerbetreibenden auf die Vortheile des Verfahrens hin-  
gewiesen werden.

Der Vorstand des Sudeurweigervereins von Halle und  
Umgebung antwortet auf die Anfrage der Kammer, daß der  
Verein das Bedürfnis zur Anstellung eines vereidigten Zudeur-  
weigerers nicht habe. Herr Ernst erklärt, daß die  
Anwesenheit im Verein zu sehr vorgerückter Stunde verhandelt  
werden ließe, als viele stichtberechtigende Mitglieder die Ver-  
sammlung bereits verlassen hätten. Auf seinen Antrag wurde die  
Sache noch einmal auf die Tagesordnung gesetzt.

Die Zeiter Eisenbahner und Maschinenbau-Aktiengesellschaft  
in Leipzig richtet an die Handelskammer eine Anfrage wegen öffent-  
licher Ernennung von Dönnmännern bei freiwilligen Schiedsgerichten in  
Sachen, die sie mit ihrer Kammer nicht verwenden. Die  
Kammer beschließt ihre Bereitwilligkeit hierzu der Gesellschaft  
anzubieten.

Der Verein zur Wahrung der Rheinischsächsischen Interessen zu  
Frankfurt a. M. bringt in einem Flugblatt die Konkurrenz-  
verhältnisse der Eisenbahnen zu den Schiffsabfertigungsstellen zur  
Kenntnis des Handelsstandes.

Carl August noch eine kurze Reise nach Oberhesseln un-  
ternommen und unter anderem auch Tarnowitz, sowie die Salz-  
bergwerke von Genshadow und Wetzlar besuchte. Am 11. Sept.  
trafen beide wieder in Breslau ein und Goethe rüstete sich  
alsbald zur Rückreise nach Weimar. Seinen Weg nahm er  
jedoch über das Riesengebirge, wo er, seinem Vorhabe nach,  
„wohl eine Woche zubringen wollte“.

Auf diese Tour scheint folgendes hübsche Epigramm hinzu-  
deuten, welches sich unter den gesammelten Goethe'schen Ge-  
dichten vorfindet:

Helgoland.  
1790.

Grün ist der Boden der Wohnung, die Sonne scheint durch  
die Wände,  
Und das Bölgeln singt über dem leinernen Dach.  
Kriegerisch reiten wir aus, befeigen Sileziens Höhen,  
Schaun wir auserdem Welt vorwärts nach Höhen hin;  
Aber es zeigt sich kein Feind und keine Feindin: o bringe,  
Wenn uns Platoro betrügt, bring uns, Livido, den Krieg!

In Goethe's handschriftlichem Tagebuche (auf der Universitäts-  
bibliothek zu Leipzig) findet sich bezüglich seiner schlesischen  
Reise folgende Notiz: „von Dientendorf bei Sch. nach  
Striegau, von (Hoben) Wiersdorf nach Reichen-  
bach. Etwas voraus nach Silberberg. Wir können  
alle die Gebirgsreize des Dichters bis nach Silberberg mit  
Sicherheit verfolgen. Von hier aus schlug er den Weg nach  
Aberbach ein und hatte bei dieser Gelegenheit beim Erlangen  
des Berges und dem Besitze des Fallengebirges bei Braunau  
einen kurzen Besuch ab. Von da aus begab sich Goethe nach  
den Adersbacher und Wetzlarer Felsenabgründen, deren  
großte Gebirge in ihm einen großen Eindruck hinterließen.  
Jetzt würde uns jede Spur der Goethe'schen Reise verloren  
gehen, wenn wir nicht wüßten, daß Verlog Carl August mit  
seinem dichterschen Freunde am 28. Sept. in Jittau wieder  
zusammentraf. Goethe ist also wahrscheinlich von Adersbach  
über das Riesengebirge und den Wetzlarer Kamme nach Reichen-  
bach gereist und hat von da aus den Weg über Friedland  
nach der Talschiffahrt eingeschlagen, um dann auf dem kürzesten  
Wege in das Jittauer Gebiet zu gelangen. Es heißt ferner, daß  
er am 28. Sept. in Gesellschaft des fürstlichen Freundes den  
Dobbin bestieg und dann ohne weiteren Aufenthalt nach  
Weimar zurückkehrte.

\* Dr. W. v. Schöta: Goethe und Carl August auf dem Dobbin.  
Leipzig 1879.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen überreicht das  
Projekt bzw. eine Denkschrift betr. die Anlage eines Ober-  
Eissee-Canals und erachtet die Kammer um eine gutachtliche  
Ausscheidung über den etwaigen Einfluß eines solchen auf hiesige  
Verkehrsverhältnisse.

Die Kammer war beim Herrn Finanzminister mit dem Gesuche  
vorstellig geworden, von der Veranzahlung des Ankaufs  
und der Vertheilung der Einnahmen, welche fast vor Jahres-  
frist erfolgte Verzollung zu einem niedrigeren Tariflose den  
Importeuren als Basis für die Preiscalculation gebietet hat, die  
und nachträgliche höhere Verzollung somit einen directen Verlust  
für die betreffenden Händler repräsentirt. Die Kammer hat  
darauf eine Antwort nicht erhalten. Dagegen hat der Antrag-  
steller, der hiesige Deputationspräsident Herr Schützler, des  
Herrn Reichsfinanzministers, dem Kammerpräsidenten Herrn Walthoff zu-  
geleitet, in welcher ein betreffender abschließender Bericht des  
Herrn Reichsfinanzministers mitgetheilt ist.

Die königliche Regierung zu Merseburg theilt Abschrift eines  
Receptis des Herrn Oberpräsidenten der Provinz mit, in welchem  
das Einreden der Kammer, überreicht Sachverhältnisse bei der  
Verhandlung des Entwurfs von Vorschriften betreffend den  
Einzug gewerblicher Arbeiter gegen Gefahren für  
Leben und Gesundheit in Reichthümern bringen zu dürfen,  
dahin beschieden wird, die Kammer möge sich event. direct oder  
durch Vermittelung der Königl. Regierung an den Herrn Minister  
für Handel und Gewerbe wenden. — Nachdem nunmehr der  
preuß. Volkswirtschaftsrath in's Leben gerufen ist, zu welchem  
von Mitgliedern der Kammer die Herren Abg. Ernst, Halle und  
Kammerpräsident Herr Walthoff ernannt sind, und die sich, wie  
berichtet, zunächst über die vorgelagerten Fragen zu beschäftigen  
haben dürfte, erachtet ein weiteres Vorgehen der Kammer in  
dieser Angelegenheit aussichtslos.

Die eine Erledigung bedürftigen Eingänge wurden den be-  
treffenden Commissionen zur Vorberatung überwiehen.  
Schließlich berichtete Herr Ernst über die in Magdeburg  
stattgehabte Präsentationsfeier des Volkmars-Schiffers, des  
Herrn v. Linschoten, der, welche dem Reichstag, des Ex-  
p. der hiesigen Kammer trotz der ihm zuzurechnenden zehn  
Stimmen von 22 nur einen Candidaten hatte durchbringen  
sönnen. Derselbe Redner referirte über die staufrurter Eisen-  
bahn-Conferenz vom 20. December v. J. und der Secretär  
Dr. Jürgens über die magdeburger Eisenbahn-Conferenz vom  
7. December v. J. Die in der Presse bereits mitgetheilten  
Verhandlungen wegen des Eintrittens in Halle wurden zur  
Kenntnis der Versammlung gebracht.

### Ornithologischer Central-Verein für Sachsen und Thüringen.

(Sitzung vom 13. Januar etc.)

Saungegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Vor-  
sitzenden über die „Wilden Kammbühner und einige  
anderer Vögelarten“. Die wilden Kammbühner sind wild-  
lebende Hühner, die in vielfacher Hinsicht unsern Hausbühnern  
gleich sind. Sie haben wie diese einen mehr abgerundeten als  
schlanen Körper, kurze, gerundete, fast gewölbte Flügel, einen  
mittelmäßigen langen, abgestuften, nach vorn gerichteten Schwanz von  
1 1/2 Federn, einen kräftigen Schnabel mit gewölbtem, gegen die  
Spitze abgehogeltem Ende, ein bis zwei Halsfedern, die sich  
bevorzugt behornte. Der Kopf ist mit einem fleischigen Kämme,  
die Kehle mit fleischigen Lippen versehen. Unter jedem Auge be-  
sitzt sich eine nackte Hautstelle. Der Hahn, der stets größer ist  
als die Henne, zeichnet sich außerdem durch ein lebhaft gefärbtes,  
metallisch glänzendes Gefieder, verlängerte Nacken- und Bürzel-  
federn, die in reicher Färbung über den Leib verlaufen und durch  
die beiden langen, fleischig behängenden Mittelfedern des  
Schwanzes hervorgehoben werden. Die Hühner sind in der  
Färbung gleich, doch überwiegen die Hühner, die hier gelegenen  
Teile sind die Gemüthsstimmungen. Alle halten sich gern in  
dichten Büschen auf, oder weniger im Walde als auf schlichten  
Niederungen. Ihre Nahrung besteht aus Körnern, Beeren,  
Knospen, Insekten und Würmern. Alle leben polygamisch. Die  
Weibchen legen eine größere Anzahl Eier, die sie in einer selbst-  
gegrabenen Vertiefung im Boden vergraben und die hier verbleiben  
dauert 21 Tage. Die Jungen gleichen den Hühnern der Haus-  
bühner; nur entwickeln sie sich viel schneller als diese, so daß sie  
schon nach einigen Wochen ihre Flügel gebrauchen können. Auch  
in ihrem gegenseitigen Umgange erinnern die Wildbühner lebhaft  
an unsere Hausbühner. Der Hahn ist der Schutz- und Schirm-  
herr seiner Hennen. Für diese lebt er jederzeit Leib und Leben  
ein. Mit Seneitsigkeiten dagegen lebt er auf behändigem Krieges-  
fuße. Was zwei Hühner zusammenstehen, da entsteht ein Kampf,  
der erst mit dem Tode des Unterliegenden sein Ende erreicht.  
Tagesüber verbleiben diese Hühner auf der Erde. Zur Nachtzeit  
begeben sie sich auf Bäume oder Sträucher. Den Tag hindert  
der Hahn durch ein mehr oder weniger einfaches Krähen an.  
Im Fliegen überreifen die Wildbühner bei weitem das Haus-  
bühner. Jedoch fliegen auch hier, wenn sie die Noth dazu  
reicht. Die Noth auf diese voraus genannten, schnellfliegenden  
Vögel wird ab und zu höchst interessant. Ueber die Schmach-  
thaltigkeit ihres Fleisches sind die Meinungen getheilt. Von den  
bisher bekannt gewordenen Arten behandelt nur Meferat das  
durch den französischen Naturforscher Ledenant vor ca. 60 Jahren  
entdeckte Bankivabühner (*Gallus bankivus*, Temm.), das in den  
Dschungeln Cochinchinas, Sibirindiens und der Sundalands Inseln  
lebt und als die Stammart unserer Hausbühner angesehen wird,  
das in den benachbarten Inseln von Ostasien durchgehenden  
Districten des indischen Festlandes vorkommen, nach dem Franzosen  
Sonnerat benannt Sonnerathühner (*G. Sonnerati*, Temm.), das in  
den Dschungeln Java's auftretende gabelschwänzige Hahn  
(*G. foratus* Temm.), das Bronzehahn (*G. fulgens* Temm.), das  
auf Sumatra zu Hause ist, und das gleichfalls daselbst heimische  
Hiesenhahn (*G. giganteus* Temm.). Zur Veranschaulichung  
dieser vorzüglich präparirten Vögel aus der Handlung des Herrn  
B. Schüller hier. Von den Vögelarten dieser Wildbühner  
gehörte, in den Waldungen des Himalaya lebende, überaus  
prächtige Glangfahnen (*Lophophorus splendens* Behm.), ein  
ebenfalls prächtig gefärbter Vogel aus der Gruppe der Fohlen  
(*Phasianus*), der in Aitens Wäldern heimische Ringfahnen (*Phasianus  
torquatus*), ferner ein Spiegelhahn aus Sibirien, der Chin-  
an's Polyplecton chinensis, dessen Schwanz- und Flügelbedeckungen  
mit jetzigen Hühnern versehen sind, und zwei Arten der  
Zafu- oder Schaufelhühner (*Penelope*), nämlich die von Pen-  
nens und J. Jacquinet. Auch diese durch Vögel aus vorgenannter  
Handlung veranschaulichten Vögel wurden vom Vortragenden  
einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Nachdem die Ver-  
sammlung demselben ihren Dank ausgesprochen, ging man zur Er-  
ledigung der übrigen Punkte der Tagesordnung über. Wir  
übergeben die hierüber gesprochenen Verhandlungen, da sie mehr  
interessante Angelegenheiten des Vereins betreffen. Ein Schluß  
zeigte der Vorsitzende an, daß der hiesige Vogelwirthschafts-  
verein seit dem 1. d. den durch die gegenwärtigen Witterungsverhält-  
nisse hartbedrängten Vögeln wieder Futter austreten lasse und  
hat die Versammlung um Theilnehmung an der Controlle der  
bezüglichen Futterstellen.

Wissenschaftl. Kunst. Vitteratur.  
—r. Weisensfeld, 18. Jan. Ich erfahre, daß das am 15. d.  
auf der weimarischen Hofbibliothek zur Aufführung gekommene  
dreitaetige Lustspiel von unserm Thüringer W. D. Anz hier „Die  
beiden Zintensterns“ eine überaus freundliche Aufnahme  
gefunden habe, sowie daß daselbst dießmal tags darauf von demselben  
ausgestellten an der ersturten Bühne unter gleich warmer Auf-  
nahme gespielt wurde.

### Witterungsverhältnisse.

Ein Telegramm aus Kopenhagen meldet, daß die Witterung in dem Nordsee nach Kiel ein-  
getrieben und der Welt mit Eis gefüllt ist. — Aus London tele-  
graphirt man unterm 18. d. abends: Heute herrschte hier ein  
im ganzen Lande ein heftiges Unwetter, Sturm und Schneefall  
während des ganzen Tages. Viele Schiffbrüche werden von den  
Küsten signalisirt, auf mehreren Eisenbahnen mußte in Folge des  
Schneefalles der Verkehr eingestellt werden; die Postamp-  
schiffahrt ist durch das Eis in Gefahr zu stehen.  
Das correcte Volkswirtschaftsstatistik in Berlin  
theilt mit, daß die Zahl 1,118,630 als vorläufiges Ergebnis  
mit — hat die Zahl 1,122,385 ergeben und zwar mit Einschluß  
des diplomatischen Corps (320) und der Stromverteilung (2542).  
Die Zahl der männlichen Personen betrug dabei 543,261, die der  
weiblichen 579,124, so daß die weibliche Bevölkerung Berlins  
gegen die männliche ein faules Verhältniß von 35,853 auf 100,000 hat.  
Belobte Grundstücke waren am 31. März 18,962 mit 25,64 Wohn-  
gebäuden vorhanden. Die Gesamtzahl der Haushaltungen  
betrug 227,226.

(Eine interessante Neuigkeit) in der englischen Gesellschaft  
macht gegenwärtig in London viel von sich reden: die Latinen  
in den vornehmen Häusern machen den „Lafaitinen“ (footwomen)  
Nas. Ein Berichterstatter schreibt: „Vor Kurzem zu einem  
Diner eingeladen, wurde mich die Aufmerksamkeit eines hochwerti-  
gen Mannes in einer höchst geschmackvollen und höchst  
liebenden Weise geflohen. Eine schwarzweisse Barettmütze  
den gepuderten Haaren, Schlegeln mit weißer Cravatte, weiß  
Puffenband, brauner Tuchrock mit Wollschößen, in der Art eines  
Nachtrags geschnitten und eine gelbe Weste mit Kragenschnitt.  
Das war die Uniform. Der obere Theil dieser Kleidung stellte  
meine Aufmerksamkeit in dem Maße, daß ich ganz und gar ver-  
gessen die unteren Extremitäten zu betrachten. Die Hosen-  
gärten wurden mir durch den Anblick rothbrauner Strümpfe  
und zierlicher Schuhe mit Eisenknöpfen ersicht. Während des  
Diners warteten vier ähnlich gekleidete, prächtige „Lafaitinen“  
auf und zwar mit solider Grazie und Geheiß, daß ich wohl  
sagen konnte, mir sei nie ein Diner so vortheilhaft servirt worden.  
Wieder ein Affenhaus abgehandelt. Im zoologischen  
Garten zu Hannover brach am Sonntage Morgen nach 3 Uhr  
im Affenhaus Feuer aus die hellen Flammen leuchteten in der  
dunklen Nacht weithin durch die schneebedeckten Baumgipfel  
und schlugen auf einige Zeit hoch über die Bäume empor. Ehe  
den Anstößen des Lawes, deren Geheiß weithin durch die  
Stille der Nacht hallte, Hilfe gebracht werden konnte, waren  
sämmliche Affen und ein Alligator bereits erstickt. Nur die in  
dem unteren Räume befindlichen Hunde konnten noch gerettet  
werden. Die Rettungsarbeiten sind vollständig unterbrochen ge-  
blieben. Es kann also das Feuer nicht von den letzteren ent-  
gegengenommen sein. Das Gebäude ist bei der Eberfelder Feuer-  
Versicherungsgesellschaft mit 18,000 Mark versichert, die Thiere,  
22 Affen und ein Alligator, sind unversichert. Der größte  
Verlust besteht jedoch darin, daß die verloren gegangene Affen-  
sammlung vollständig acclimatirt war und der jährliche Affen-  
park vollständig durch Nacht getödtet werden konnte. Es gehört eine  
große Reihe von Tugenden dazu, um einen so gearteten Bestand  
wieder zu erhalten.

Wohler kommen im Winter die rothen Nolen bei den  
Frauen? Die Schleiher sollen einzig und allein schuld daran sein.  
Der ausströmende Athem (das Athmen geschieht im Winter  
meistens durch die Nase) wird durch der Schleiher am fortwähren-  
den Einathmen gehindert und schlägt als kalte Feuchtigkeit sich vor-  
nehmlich auf die Nole nieder, thut auch bleibt diese in den  
Nasen der Schleiher hängen und gerichtet hier bei größerer  
Kälte, wodurch die Abkühlung der Nase noch mehr gefördert  
wird. Die Abkühlung nun und daraus folgende Entzündung,  
soll die alleinige Ursache der rothen Nannemolen sein. Ob das  
genau zureichend, mögen Aerzte beurtheilen, darin aber stimmen  
wir dem Verfasser bei, daß der Schleiher dem Gesichte nur sehr  
geringe Wärme spendet, daß er ganz überflüssig ist und jede  
Wärme wohl thut, wenn sie ihm als überflüssiges Möbel beisteht.  
Die Unterwässerungen waren stets noch zu conserviren als die reinen,  
kalte Winterluft. Darum weg mit den Schleiher!

(Ein schändliches Verbrechen) ist vor einiger Zeit in Breiten-  
feld, Kreis Weischen, verübt worden. Seit längerer Zeit be-  
trieb eine Bande volkthümlicher Uebelthäter, deren Anführer  
von den Behörden genehmigt worden war, längs der ruf-  
sischen Grenze in den Provinzen Posen und Schlesien das wohl  
bekannte aber auch gefährliche Geschäft des Fehdehandels.  
Die Unterwässerungen waren stets noch zu conserviren als die reinen,  
kalte Winterluft. Darum weg mit den Schleiher!

Das dem Festeckreife.  
Halle, 18. Jan.  
Herr Redacteur! In der Veranlassung auf die in vorliegender  
Stabsberichtsbeilage eingebrachte Interpellation über den  
Stand der Fehdehand-Angelegenheit wird dargelegt, daß  
nicht habe erfolgen können der eingereichten Projekte  
im Interesse der Stadt liegen dürfte, die diese Stellung zu Gunsten  
der Speculation zu überhören. In erster Linie handelt es sich  
natürlich darum, ob das Unternehmen für die Stadt von  
Interesse ist. Dies ist auf alle Fälle zu bejahen und deshalb  
die Ausführung lebhaft als thümlich zu veranlassen. In einer U-  
terstützung des Standes der Fehdehand-Angelegenheit mit seinen 80,000  
Einwohnern, deren Vertheilung von Tag zu Tag zunimmt, ist ein  
derartiges Verbrechen nicht zu nöthigen, wie kaum etwas anderes.  
Welchen Eindruck würde es machen, wie kaum etwas anderes.  
Gewerbe- und Industrie-Ausstellung nach oben dies Statut  
wären! Sind nicht alle projectirten Linien mit einem Male  
auszuführen, so nur laße man wenigstens diejenigen bauen, die  
Terminschwierigkeiten wenig oder gar nicht vorhanden sind, wie  
die beiden Linien Danzow's Anstellung und Danzow's  
Rückführung, deren Vertheilung nicht zu nöthigen, wie kaum etwas anderes.  
Nicht außer Zweifel, noch mehr aber, daß es für den Ver-  
kehr, überhaupt für die Entwicklung der Stadt von unbeschreib-  
barem Vortheil sein wird!

Herr Redacteur! Wiederum ist das sehr alte Projekt einer  
Dampferverbindung von Naumburg über Freiburg nach Halle,  
es findet jede Unterstützung und auch die Mittel sind dazu  
gebracht. Unvergleichlich wird diese Bahn rentabler, als man  
denkt, denn es sind sehr bedeutende Objecte, wie Steine, Kalk,  
Kohlen, Zuder, Getreide, welche bei der Verfrachtung in's Ge-

nicht wie  
über  
alten  
berühm-  
tlichen  
Littera-  
turen  
schlage  
Die  
dabei  
bedacht  
sind  
Es  
fragt  
wagt  
unimig  
Dann  
Terra  
auf  
fernung  
geteilt  
einige  
rung  
und  
d  
lassen  
dill  
er  
weiche  
Den  
Weg  
durch  
den  
der  
ten  
haben  
die fun-  
billig  
geleitet  
geleitet  
Sol  
im W  
der W  
1855  
mit d  
jubel  
—  
habn-  
mörder  
für all  
monat  
verh.  
u. n  
19  
2  
verm  
Ein  
logt d  
Ein  
Schlag  
vor, a  
Erbe  
Erbe  
Ein  
sefor  
Par  
des R  
Ber  
R. u.  
M  
G  
Comp  
resp.  
Sch  
Ein  
desal  
Wäber  
ind a  
benug  
April  
E  
von S  
wird d  
den 1.  
Chirur  
3 Man  
zum 1  
2 Et  
In  
Fried  
lich e  
zu beg  
In  
Et, a  
Austra  
In  
Mat  
besieh  
2  
ber.  
—  
W  
Berth



